

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 224.

Freitag den 11. August.

1848.

Im Monat Juli 1848 wurde das hiesige Bürgerrecht ertheilt an

Hrn. Kuhne, Karl Wilhelm, Restaurateur;
Frau Jensch, Johanne Wilhelmine Karoline verw., Hausbesitzerin;
Hrn. Dörfler, Georg Ernst, Cravattensabrikant;
= Waentig, Ernst Gustav, Kaufmann;
= Werner, Johann Christian, Klempner;
= Kelle, Friedrich August, Schuhmacher;
= Günz, Friedrich Wilhelm, Schänkwirth;
= Selmer, Ernst Friedrich Johann Ludwig, Kaufmann;
= Senf, Johann Gottlieb Daniel, Antiquar;
= Feller, Karl Friedrich, Victualienhändler;

Hrn. Schmeißer, David, Victualienhändler;
= Franke, Gustav Adolph, Hausbesitzer;
Frau Drechsel, Friederike Auguste verehel. Dr., Hausbesitzerin;
Hrn. Moriz, Friedrich Wilhelm, Büchsenmacher;
= Drucker, Samuel, Kaufmann;
= Reinsberg, Karl Ernst Robert, Zuckerbäcker;
= Starke, August Eduard, Musikdirector;
= Henne, Karl Friedrich Robert, Kaufmann;
= Hoff, Johann Joachim Christian, Schneider;
= Bauer, Friedrich August, Mechaniker;
= Hartmann, Heinrich Eduard, Advocat.

Bekanntmachung.

Bei der neu errichteten 4. Compagnie der Communalgarde ist

Herr Friedrich Wilhelm Senkel, Kaufmann, zum Hauptmann,
= Karl Sichel, Dr. med. und praktischer Arzt, zum ersten, und
= Hermann Schmuhl, Kaufmann,

zum zweiten Zugführer gewählt und diese Wahl von uns bestätigt worden.

Das darüber aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 19. dieses Monats im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig den 8. August 1848.

Der Communalgarden = Ausschuss.

S. W. Neumeister, Commandant.

Adv. Wachs, Prot.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der 14. Compagnie ist bei der deshalb stattgehabten Wahl

Herr Friedrich Wilhelm Lehmann, Papp- und Galanteriewaarenfabrikant,

zum Zugführer ernannt und von dem Communalgarden = Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotokoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 19. d. M. im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig den 8. August 1848.

Der Communalgarden = Ausschuss.

S. W. Neumeister, Commandant.

Adv. Wachs, Prot.

Die neuere Medicin,

mit besonderm Bezug auf die Medicin und Mediciner Sachsens.

Vom Prof. Dr. Bod.

Der Verfasser dieses Aufsatzes hat, eben so wie sein Freund Prof. Richter in Dresden, im Interesse der kranken Menschheit, der Wissenschaft und der Studirenden, seit Jahren für Verbesserung der Medicin in Sachsen, wo Heilkunde wie Heilkunst keinen besonders hohen Standpunct einnehmen, gekämpft. Leider haben wir in diesem Kampfe lange Zeit allein gestanden, und zwar deshalb, weil bisher nur wenige sächsische Aerzte im Auslande gewesen und somit Besseres kennen gelernt haben, weil die Mehrzahl vielmehr, von ihren Leipziger oder resp. Dresdener Ansichten befangen, kaum ahnen, wie weit sie damit in der medicinischen Cultur zurückstehen; weil ferner manche auch im Auslande nichts Ordentliches gelernt und manche sich scheuen, in dieser wie in jeder andern Sache mit der Sprache herauszugehen, um sich nicht irgendwie Privatnachteile, Mißgunst u. s. f. zuzuziehen. Freilich sind wir in diesem Kampfe gezwungen worden, persönliche Angriffe auf die medicinischen Despoten Sachsens zu machen, weil diese theils aus Bequemlichkeit, theils aus Altershalbstarrigkeit jedem Fortschritte in der Medicin hemmend in den Weg traten und noch traten (wie ein späterer Aufsatz darthun wird). Erklärte haben

wir bis jetzt für die Medicin nur sehr wenig, für uns aber (und dies sei denjenigen gesagt, die jedem etwas außergewöhnlichen Streben persönliches Interesse als Beweggrund unterlegen) nur Verleumdungen, Verweise, Androhung mit Amtsentsetzung. Mir scheint es deshalb an der Zeit, daß nun auch die Laien, die doch ihres eigenen Heils wegen Interesse an der Medicin haben müssen, eben so wie in der Politik, ihren Einfluß für eine Medicinalreform geltend machen, denn auf meine Collegen, welche hier mitzureden befähigt und gesonnen sind, setze ich kein großes Vertrauen, da sie viel zu rücksichtsvoll sind, um ihren guten alten Lehrern und Gönnern, die aber gerade der Verbesserung im Wege stehen, durch Veröffentlichung der Wahrheit wehe zu thun. Sie überlegen dabei freilich nicht, daß bei diesem Rücksichtnehmen die kranke Menschheit und die Studirenden sehr schlecht wegkommen, während die medicinische Hierarchie in der Behaglichkeit und Selbstzufriedenheit ihres Seins ungestört bleibt. Damit nun der Laie einwige Einsicht in die medicinischen Angelegenheiten bekomme, will ich zuvörderst den frühern und jetzigen Zustand der Medicin zu schildern versuchen, sodann aber die Medicin und Mediciner Sachsens beleuchten.

In den frühesten Zeiten, als man noch keine Kenntniß vom Baue des menschlichen Körpers, von den Verrichtungen seiner Organe und von dem Ineinandergreifen der Functionen dieser